



Ein general Discurs von allen Wissenschaften/Künsten vnd Hand- wercken ins gemein.



Unter allen andern
Zierden / damit der
Mensch / der auch son-
sten durch einen wun-
derbarn Trieb der Na-
tur allezeit nach einer
löblichen / Ehren vnd
hohem Ansehen strebet/
ja auch sonst von seinem Schöpffer mit
herrlichen vnd schönen Eigenschafften bega-
bet / dahero er auch nicht vnbillig Microcol-
mus, das ist / eine kleine / aber wolgeschmückte
Welt genennet / gezieret / ist diese ausser allem
zweifel für die fürnehmste zu achten / nemlich
daß er gleichsam in einer Possession sitzet als
aller Künsten vnd Wissenschaften / welche /
wie sie von den Vnwissenden vnd Idioten
aus der acht gelassen: also hergegen von Wei-
sen vnd Verständigen wirdt hoch geachtet/
vnd für eine sonderliche anzeigung eines ho-
hen Verstandes vnd würckung eines heroi-
schen Gemüthes gehalten. Vnd darff man
nicht sonderlicher Mühe / solches mit vielen
Gründen vnd Argumenten zu beweisen oder
zu bekräftigen / sinemal es eine solche War-
heit ist / die auch den mitwilligē / blinden / vnd
denen / die sie verleugnen wolten / gleichsam
vnter die Augen schlegt vnd leuchtet: Vnd
wann man nur betrachtet die Zierde / den Nu-
zen vnd die Ehre / so sie mit sich bringet / so
muß man bekennen / wie gröblich sich die ver-
greiffen / welche sich vnterstehen / sie zu verach-
ten / wie gering sie auch enfferlich anzusehen:
vnd hergegen wie höchlich die zu rühmen vnd
zu loben / die sich darinn mit Verstand vnd
fleiß vben. Wie schändlich bezeuget der Rey-
ser Valentinianus seine Thorheit vor der gan-
zen Welt / sonderlich damit / daß er die literas
vnd freye Künste verfolgete / welche auch vnt-
ter jm ein beschwerlicher exilium außgestan-
den / als vnter dem Heliogabalo vnd dem
Commodo, so doch sonst für die aller schön-
deste Besten / so jemals vnter den Menschen
gewesen / gehalten worden? Wie vbel ist es dem
Thamo, einem König in Egypten / angestan-
den / vnd außgeschlagen / daß er die Gelehrten
mit öffentlichem Greffel / als dem gemeinen
Nutzen vnd dem Regiment schädliche Leute /
verachtet / vñ alle Künste vnd Wissenschaften /

als nichtig vnd verächtlich verhöhet? Wie
kündte der Licinius eine grössere Thorheit be-
gehen / dadurch auch seine Vnwissenheit vnd
Grobheit klärlich angezeigt / als daß er die
freyen Künste ein Gift / vnd eine Pestem pu-
blicam nennet / vnd sich auff solche weise vn-
terfunde / sie bey allen Menschen verhasst zu
machen? Diesem möchte man vergleichen /
oder auch wol vorziehen / welche nach Plato-
nis meynung vorgegeben / daß alle Wissen-
schafften ihren Ursprung haben von einem
Dæmone, oder Geist / Theuto genant / wel-
cher / wie Eusebius præp. Euang. lib. 1. cap. 6.
meldet / von den Egyptiern Theuth von den
Griechen Mercurius genant: vnd verffe-
hen diese elende / oder viel mehr vñwissende
Leute nicht / daß gemeldter Plato durch den
Dæmonia, nicht einen Geist / viel weniger ei-
nen Teuffel / sondern einen weisen vnd ver-
ständigen Menschen / welcher also ist genant
worden / verstanden: vnd brauchet er dieses
wort Dæmon, wie man das wort Magus zu
brauchen pfleget / welches zwar erstes anse-
hens bey den Vnwissenden vbel klinget vnd
verhasst / aber bey den Persiern ein Ehrentitel
gewesen / damit man weise vnd verständige
Leute verehret. Vnd wann diese grobe Leute
nur ein wenig in den Büchern belesen weren /
so würden sie darinnen befinden haben / wel-
cher massen die freyen Künste / wie Beroal-
dus saget / entweder von Mercurio, oder vnt-
den Phœniciern erfunden / von welchen sie
Cadmus gelernet / vnd in Græciam gebracht /
von dannen sie hernach durch die Dardanos
in Italias deserire worden. Wolte jnen aber
dieses nicht gefallen / möchten sie bey andern
Scribenten / auch den Ecclesiasticis lesen /
welcher massen sie auch vor der Sündflut ge-
wesen / vñ hernach durch die Assyrier vnd He-
bræos / dieweil sie etwas verfallen / widerumb
auffgebracht worden. Damit ich mich aber mit
diesen Leuten nicht zu lang auffhalte / sage ich /
daß die Zierde vñ Perfection des Menschen /
so von den Wissenschaften vñ Künsten ver-
ursachet / so bekant / daß auch Aristote. lib. 3.
de Anima, nach dem er die Seele des Men-
schen einer geschlichen Taffel verglichen /
darauff man allerhandt zeichnen kan / endlich
schleust / daß solches eben darumb von dem
Schöpf.

Licinius
ein Feinde
aller freyen
Künsten.

Valentinianus ein ver-
folger der
freyen Kün-
sten.

Thamus
ein Egypti-
scher König
verachtet
alle freye
Künste.

W ist Schöpf.